Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 23. August 2023
Ausgabe 160
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **2**
› Tourismus in München zieht positive Halbjahresbilanz 2
› Stipendien für Literatur vergeben 5
Antworten auf Stadtratsanfragen **8**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Donnerstag, 24. August, 11 Uhr, Freifläche in Freiham zwischen Aubinger Allee und A99
Zum Beginn der vorbereitenden Arbeiten für die Verlängerung der U-Bahnlinie U5 nach Freiham besucht Oberbürgermeister Dieter Reiter gemeinsam mit Stadtdirektor Florian Schnabel in Vertretung der Baureferentin und mit Ingo Wortmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH, die Baustelle. Dort untersucht das Baureferat bis Jahresende die Bodenbeschaffenheit, um ein Vorhaltebauwerk für die U-Bahnstation Freiham Zentrum zu errichten.
Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet. Medienvertreter*innen werden gebeten, sich bis heute, 23. August, per E-Mail an presse.bau@muenchen.de bei der Pressestelle des Baureferats zu akkreditieren. Die Pressestelle wird mit den angemeldeten Medien den Transfer zur anders nicht zugänglichen Baustelle abstimmen.

Bürgerangelegenheiten

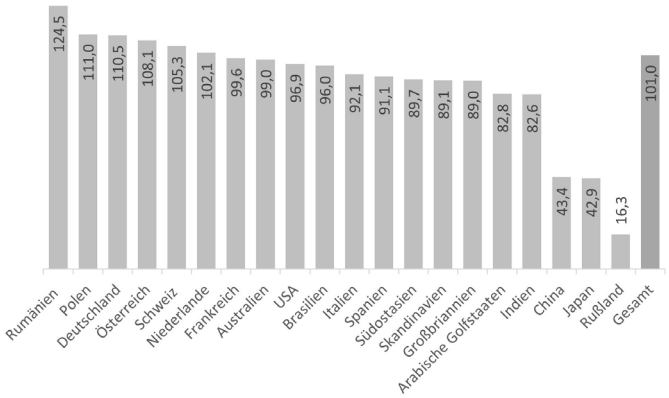
Mittwoch, 30. August, 19 Uhr, Rathaus, Raum 144, Marienplatz 8 (rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Meldungen

Tourismus in München zieht positive Halbjahresbilanz
(23.8.2023) Die Halbjahresbilanz des Tourismus in München zeigt mit 3,9 Millionen Ankünften (+49,5 Prozent) und 8,4 Millionen Übernachtungen (+36,3 Prozent) von Januar bis Juni 2023 ein positives Gesamtergebnis. Während die Anzahl der Gäste noch knapp hinter den Zahlen von vor der Pandemie liegen (-4,0 Prozent), übertreffen die Übernachtungen bereits um 83.000 (+1,0 Prozent) das Ergebnis des ersten Halbjahres 2019.
Der Inlandsreisemarkt ist dabei der entscheidende Faktor für die gute Tourismusentwicklung. Noch nie kamen in einem ersten Halbjahr so viele Gäste aus dem Inland nach München: Die 2,4 Millionen Ankünfte bedeuten ein Mehr von 700.000 Gästen gegenüber dem 1. Halbjahr 2022 (+41,6 Prozent). Mit knapp fünf Millionen Übernachtungen konnte das Vorjah-

resergebnis um eine Million Übernachtungen (+26,7 Prozent) gesteigert werden, gegenüber 2019 sind das 470.000 Übernachtungen mehr (+10,5 Prozent).
Neben dem Inlandsmarkt sind es die beiden anderen DACH-Märkte Österreich und Schweiz, die im ersten Halbjahr 2023 mit positiven Tourismuszahlen hervorstechen.
Der für den Tourismus zuständige Referent für Arbeit und Wirtschaft Clemens Baumgärtner: „Die Zahlen für das erste Halbjahr 2023 sind beeindruckend und machen Hoffnung auf mehr im Jahresergebnis. Sie zeigen auch, dass unsere Erholungsstrategie greift. Neue Rekorde im Tourismus sind kein Selbstzweck. Nur, wenn wir ausreichend Gäste in der Stadt haben, kann die touristische Infrastruktur auf hohem Qualitätsniveau erhalten werden. München hat hier viel zu bieten. Das kommt auch den Münchnerinnen und Münchnern zugute."
Die bayerische Landeshauptstadt zählte 241.000 Übernachtungen aus Österreich (+44,7 Prozent) und 232.000 Übernachtungen aus der Schweiz (+47,0 Prozent). Beide Märkte liegen damit bei den Übernachtungen auch über dem vorpandemischen Ergebnis von 2019 (+8,1 beziehungsweise +5,3 Prozent). Insgesamt verzeichnen die DACH-Märkte bei den Übernachtungen einen Anteil von fast 65 Prozent, eine Steigerung von 8 Prozentpunkten gegenüber der Vorpandemiezeit.
Die Auslandsmärkte Münchens erholen sich ebenfalls, allerdings in den meisten Fällen etwas langsamer. Insgesamt besuchten im ersten Halbjahr dieses Jahres 1.459.210 Gäste aus dem Ausland die bayerische Landeshauptstadt und generierten 3.417.903 Übernachtungen. Das sind knapp 590.000 mehr als das Jahr davor (+64,8 Prozent) und eine Steigerung von rund 1,2 Millionen Übernachtungen (+53,1 Prozent). Zur Vorpandemiezeit sind das knapp 15,5 Prozent bei den Gästen und 10 Prozent bei den Übernachtungen weniger.

Grad der Erholung – Vergleich der Übernachtungen 1. Halbjahr 2023 mit 1. Halbjahr 2019



Viele der für München so wichtigen westeuropäischen Märkte konnten im ersten Halbjahr deutlich zulegen und sind auf einem guten Weg, die Ergebnisse von vor der Pandemie bald wieder zu erreichen. Münchens Präsenz in diesen Märkten mit Fokus auf Italien und Frankreich auch während der Corona-Jahre zahlt sich jetzt aus.
Als Beispiel sei hier Italien erwähnt. Mit 249.000 Übernachtungen konnte das Vorjahresergebnis um 83 Prozent oder 116.000 Übernachtungen gesteigert werden. Zu den Übernachtungszahlen von vor der Pandemie fehlen allerdings noch gut 21.000 Übernachtungen (-7,9 Prozent).
Auch Großbritannien (221.000 Übernachtungen, +66,3 Prozent), Spanien (123.000 Übernachtungen, +17,8 Prozent), Skandinavien (119.000 Übernachtungen, +43,2 Prozent), Frankreich (116.000 Übernachtungen, +48,2 Prozent) sowie die Niederlande (105.000 Übernachtungen, +47,7 Prozent) finden zurück zu alter Marktstärke.
Eine sehr positive Entwicklung in den letzten Jahren über die Pandemiezeit hinweg nehmen viele Märkte Osteuropas und liegen mit ihren Übernachtungszahlen zum Teil deutlich über dem Niveau des ersten Halbjahres 2019. Die meisten Übernachtungen in diesem Marktsegment generiert der Markt Polen mit 78.000 Übernachtungen (+11,0 Prozent gegenüber 2019), gefolgt von der Tschechischen Republik mit 47.000 Übernachtungen (+24,6 Prozent gegenüber 2019) und Rumänien mit ebenfalls 47.000 Übernachtungen (+24,5 Prozent gegenüber 2019).
Eine Ausnahme ist in diesem Marktsegment der für München ehemals nicht unwichtige russische Markt, der nahezu komplett eingebrochen ist. Die registrierten 36.000 Übernachtungen bedeuten einen Rückgang gegenüber der Vorpandemiezeit um 187.000 Übernachtungen oder 83,7 Prozent.
Am weitesten vom vorpandemischen Tourismusvolumen entfernt ist aktuell das Marktsegment Asien. Im ersten Halbjahr konnten in München bislang nur rund 70 Prozent der Übernachtungen von vor der Pandemie registriert werden. Jedoch zeigen einige der wichtigen asiatischen Märkte gerade in den letzten Monaten deutliche Zeichen des Aufschwungs.
So liegen die Übernachtungszahlen Chinas mit 86.000 Übernachtungen im ersten Halbjahr 2023 noch gut 112.000 Übernachtungen unter dem Vorpandemieniveau (-56,6 Prozent), gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies aber einen Zuwachs von 336,2 Prozent. Die meisten Übernachtungen aus diesem Markt kamen aus Südostasien (132.000 Übernachtungen, +56,2 Prozent) und den Arabischen Golfstaaten (129.000 Übernachtungen, +20,3 Prozent). Die kontinuierliche Bearbeitung dieser Märkte auch während der Pandemie generierte eine dauerhafte Präsenz Münchens, die sich nun in entsprechenden guten Tourismuszahlen widerspiegelt. Sehr erfreulich ist zudem die Entwicklung des wichtigsten Auslandsmarktes für München,

den USA. Mit 463.000 Übernachtungen konnten die Zahlen gegenüber dem Vorjahr um 51,8 Prozent gesteigert werden. Damit fehlen zum Vergleichszeitraum 2019 nur noch knapp 15.000 Übernachtungen (-3,1 Prozent). Auch hier zahlt sich aus, dass München während der letzten Jahre im Markt immer sichtbar war, den Kontakt mit den wichtigsten Veranstaltern aufrecht gehalten hat und nach Beendigung der Beschränkungen sofort wieder buchbar war.
Groß scheint auch die Reiselust der Australier zu sein. Nachdem der Markt während der Pandemie kaum touristische Nachfrage generiert hat, kann München nun für das erste Halbjahr wieder knapp 63.000 Übernachtungen aufweisen, das sind genau so viele wie vor der Pandemie.
Top 15 der Märkte mit den meisten Übernachtungen Januar bis Juni 2023:

1.	Deutschland	4.950.599
2.	USA	463.206
3.	Italien	248.769
4.	Österreich	240.770
5.	Schweiz	232.207
6.	Großbritannien	221.040
7.	Südostasien	131.610
8.	Arab. Golfstaaten	129.083
9.	Spanien	122.841
10.	Skandinavien	119.418
11.	Frankreich	115.877
12.	Niederlande	104.699
13.	China	86.024
14.	Polen	77.889
15.	Sonstiges Europa	76.794

Stipendien für Literatur vergeben

(23.8.2023) Die Landeshauptstadt München zeichnet (Nachwuchs-)Autor*innen für vielversprechende literarische Projekte aus. Die alle zwei Jahre vergebenen zehn Literatur-Stipendien sind mit jeweils 8.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Autor*innen unter 30 Jahren in Höhe von 3.000 Euro vergeben. Hierüber beschloss der am 23. August als Feriensenat tagende Verwaltungs- und Personalausschuss jeweils auf Empfehlung einer Jury.
Die Stipendien gehen an:

Bernhard Heckler: „Der Jenny Effekt“

„Bernhard Hecklers Romanprojekt ist eine humorvolle und hintersinnige Erzählung über eine Gruppe von Außenseitern: rasant, rhythmisch, mit klug gesetzten Pointen und viel Wortwitz.“

Annegret Liepold: „Sand“
„Das Romanprojekt folgt zwei Frauen in eine nicht allzu ferne, zumindest sehr gut vorstellbare Zukunft. Mit knappen, ungewöhnlich sprachmächtigen Bildern und einem klaren, starken Erzählton lässt Liepold eine ganze Welt entstehen, die vertraut und fremd zugleich erscheint.“
Slata Roschal: „Ich schreite en passant und tue deutsch“
„Slata Roschal zieht in ihrem Lyrikprojekt, thematisch und stilistisch, virtuos unterschiedliche Register. Es entstehen knappe Vignetten von großer poetischer und subversiver Kraft.“
Björn Stephan: „Heimweh“
„Björn Stephan befasst sich mit einem in der Literatur noch kaum behandelten Thema: der Rückkehr aus dem Westen in einen in der ehemaligen DDR gelegenen Heimatort. ‚Heimweh‘ gewinnt hier eine neue Tiefenschärfe: als Schmerz über das Verlorene und Skepsis gegenüber dem Wiedergewonnenen.“
Dana von Suffrin: „Angst“
„Eine multiperspektivische Familiengeschichte über die 1940er Jahre und das Überleben der jüdischen osteuropäischen Großeltern, das Aufwachsen der Enkeltochter Rosa in den 80er und 90er Jahren in München und, als Rahmenerzählung, die Gegenwart der fast 40jährigen Rosa.“
Mirjam Raymond: „Mein verbuggtes Leben – oder Superhelden flennen nicht“ (Kinderbuchprojekt)
„In der Geschichte des elfjährigen afghanischen Jungen Lernon und seines Mitschülers Johnny fasst Mirjam Raymond die Themen Flucht, Asyl, Verlust und Einsamkeit mit Humor und Warmherzigkeit so gekonnt in Worte, dass sich mögliche Berührungsängste in pure Lesefreude verwandeln.“
Kornelia Szatko: „Insel der Langsamen“ (Jugendbuchprojekt)
„Auf der Karibikinsel Providencia wippen Palmen zu Reggae-Musik, als dort die beiden Backpacker Melvin und Shea ankommen. Was auf den ersten Blick wie ein Feel-Good-Roman nach dem Muster Boy-meets-Girl erscheint, wird zu einem intelligenten Spiel mit Komik und Tragik, mit Genre-Gesetzen und Leseerwartungen.“
Inga Meincke: „William Heinesen: Noatun“ (Übersetzungsprojekt)
„Der Übersetzerin gelingt es mit ihrem Gespür für Rhythmus und Stimmung, die Beschreibungen der kargen faröischen Inselwelt und die eigentümliche Färbung der Romanszenen kunstvoll und zeitgemäß ins Deutsche zu übertragen.“
Luis Ruby: „Isaac Rosa: Lugar Seguro“ (Übersetzungsprojekt)
„Ein pikaresker Vater-Sohn-Roman, der nicht nur vom Auf- und Abstieg einer Familie über drei Generationen hinweg handelt, sondern auch wirtschafts- und sozialpolitischen Themen nachgeht und entsprechend von gesellschaftskritischen Strömungen und Sprechweisen geprägt ist. Ruby hat diese sprachliche Vielfalt souverän ins Deutsche übertragen.“

Sophia Merwald: „Sperrgut" (Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis)
*„Das Gast- und Wohnhaus ‚Lusthansa' im abgelegenen Industriegelände ‚Kummerfeld' ist auch symbolischer Ort für die Schwellensituation der Figuren. Es ist die Stärke Merwalds, den Leser*innen die ‚dysfunktionalen Beziehungen' und die psychische Verfasstheit ihrer Figuren in präzisen Sprachbildern fühlbar zu machen."*
Dominik Wendland: „IMMER ALLES ANDERS" (Illustrationsprojekt)
*„In dem höchst originellen Comicbuchprojekt folgen Leser- und Betrachter*innen einer fluiden Hauptfigur durch einen Club- und Kneipenabend. Indem Wendland sich ganz auf seine expressiven Bilder verlässt, gelingt es ihm, das Seelenleben seiner Verwandlungskünstler*in nach außen zu kehren."*
Die Preisverleihung mit öffentlicher Lesung der Stipendiatinnen und Stipendiaten findet voraussichtlich am Dienstag, 31. Oktober 2023, im Literaturhaus München statt.
Ausführliche Jurybegründungen und Informationen zum Preis und den Jurys unter *www.muenchen.de/literatur*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 23. August 2023

Innovative Projekte im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung
Antrag Stadträtin Beatrix Burkhardt (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.10.2022

Entwicklung der Kaiserschnittrate in München
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 23.11.2022

Innovative Projekte im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung
Antrag Stadträtin Beatrix Burkhardt (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 28.10.2022

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

In Ihrem Antrag wird die Landeshauptstadt München aufgefordert, sich an einer Ausschreibung für innovative Projekte im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung zu beteiligen und den Stadtrat über entsprechende Projekte zu informieren.

Der Antrag bezieht sich auf die Ausschreibung der Europäischen Kommission im Rahmen der Europäischen Stadtinitiative, wobei Vorschläge eingereicht werden sollten, um städtische Innovationen und die Fähigkeiten der Städte zum Aufbau einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu unterstützen. Insgesamt wurde eine Förderung von 50 Millionen Euro ausgeschrieben, pro Projekt ist eine Förderung von 5 Millionen Euro möglich. Damit sollen die zentralen Werte des Neuen Europäischen Bauhauses (NEB) unterstützt und eine zweite Generation von NEB-Demonstrationsvorhaben (nach den ersten sechs Projekten, die im Rahmen von Horizont Europa finanziert wurden) gefördert werden. Die Bewerbungsfrist lief vom 11.10.2022 bis 19.1.2023.

Ihr Antrag wurde in der für referatsübergreifende Förderprojekte eingesetzten Koordinierungsgruppe unter Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft diskutiert.

Aufgrund der Abstimmungen wurde die vorgegebene Bearbeitungsfrist überschritten, wir bitten dies zu entschuldigen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teilen wir Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:
Für die Beteiligung der Landeshauptstadt München an großen, referatsübergreifenden Förderprojekten gibt es, wie oben erwähnt, stadtweite Arbeits- und Abstimmungsstrukturen unter Federführung des Referates für Arbeit und Wirtschaft (Fachbereich EU und Internationales). Es handelt sich dabei um eine referatsübergreifende Koordinierungsgruppe, in der auch die städtischen Gesellschaften vertreten sind. Diese Gruppe hat die Aufgabe, frühzeitig geeignete Fördermöglichkeiten zu identifizieren.
Mit dem ebenfalls neu geschaffenen Lenkungskreis Europa und Internationales unter der Leitung der 2. Bürgermeisterin werden entsprechende Projekte zum aktuellen Schwerpunkt Klimaneutrale und resiliente Stadt

referatsübergreifend besprochen und die Federführung sowie die Zusammenarbeit der Referate für die Antragstellung beschlossen.

Diese Vorgehensweise ermöglicht es, frühzeitig mit der Entwicklung von geeigneten Projekten und Partnerschaften zu beginnen und die Zusammenarbeit der Referate zu organisieren. Dies ist die beste Voraussetzung für entsprechend hochwertige Projektanträge, da das Niveau der Anträge und der Wettbewerber in der EU sehr hoch ist.

Zu den kürzlich erzielten Erfolgen zählt der Zuschlag für das Projekt „Creating NEBourhoods Together Neuperlach – Gemeinsam schöne, umweltgerechte und zukunftsfähige Nachbar-schaften schaffen", das als eines der o.g. ersten sechs europaweiten Projekte zum Neuen Europäischen Bauhaus mit rund fünf Millionen Euro von der EU gefördert wird. Mit diesen NEB-Leuchtturmprojekten wird die Umsetzung des Grünen Deals und der Missionen der EU unterstützt. Damit ist NEBourhoods ein Beitrag zu den Zielen der Landeshauptstadt München, eine klimaneutrale und intelligente Stadt zu werden und die Herausforderungen der Klimaanpassung zu meistern. Dabei wendet das Projekt die NEB-Grundsätze „gemeinsam – nachhaltig – schön" an. Bis 2025 werden in Neuperlach verschiedene innovative Vorhaben und Methoden umgesetzt, die auch in anderen Räumen der Stadt aufgegriffen und weiterentwickelt werden können (Beschluss vom 27.7.2022, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07062).

In diesem Kontext wurde auch die im o.g. Antrag aufgeführte Ausschreibung diskutiert und bewertet. Dabei sprachen mehrere Punkte gegen eine Bewerbung:
Zunächst ist auf die Vorgaben in diesem europäischen Wettbewerb zu verweisen. Gefragt waren komplexe und zugleich umfänglich integrierte Projekte. Da diese zunächst individuell und lokal entwickelt werden müssen, wären umfangreiche Ressourcen notwendig gewesen. Im sehr kurz bemessenen Bewerbungszeitraum standen diese nicht zur Verfügung. Daneben wurde die Chance, ein weiteres Projekt mit ähnlicher Zielsetzung im Rahmen des Neuen Europäischen Bauhauses in die Landeshauptstadt München zu holen, als sehr gering eingestuft. Auf die Erarbeitung eines Projektantrags wurde daher verzichtet.

Dieses Antwortschreiben ist mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft abgestimmt.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten.
Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Entwicklung der Kaiserschnittrate in München
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 23.11.2022

Antwort Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek:

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:
„Laut Angaben eines Zeitungsartikels im Münchner Merkur in der Wochenendausgabe vom 19./20. November 2022 liegt die Kaiserschnittrate derzeit bei 15 Prozent in der geburtshilflichen Abteilung in Neuperlach. Das Statistische Bundesamt (Destatis) hat in einer Pressemitteilung vom 26. April 2022 mitgeteilt, dass die Kaiserschnittrate bundesweit im Jahr 2020 bei 29,7 Prozent lag[1] . Damit liegt die Quote bei Sectio caesarea fast um die Hälfte geringer als im bundesweiten Durchschnitt. Schaut man die Zahlen genauer an, ist festzustellen, dass es hohe regionale Unterschiede gibt. Am höchsten war der Anteil der Entbindungen per Kaiserschnitt in Schleswig-Holstein (33,3%). Es folgte Sachsen-Anhalt mit einer Kaiserschnittrate von 32,3%. Berlin (25,6%) hatte hingegen die niedrigste Kaiserschnittrate, gefolgt von Sachsen (26,6%). In der langfristigen Betrachtung ist festzustellen, dass die Kaiserschnittrate seit der Einführung des DRG-Fallpauschalensystems gestiegen ist. Dies hat aus unserer Sicht insbesondere mit der Vergütung im DRG-Fallpauschalensystems zwischen einer Geburt mit Kaiserschnitten und vaginalen Geburten zu tun.“

Herr Oberbürgermeister Reiter hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Zunächst bedanke ich mich für die Fristverlängerung und kann jetzt die einzelnen Punkte Ihrer Anfrage unter Berücksichtigung der Stellungnahme der München Klinik wie folgt beantworten:

Frage 1:
Wie hat sich die Kaiserschnittrate in Münchens Kliniken seit der Einführung des DRG-Fallpauschalensystems 2004 entwickelt?

Antwort:
Zahlen zur Entwicklung der Kaiserschnittrate in Münchens Kliniken seit Einführung des DRG- Fallpauschalensystems 2004 liegen dem Gesundheitsreferat (GSR) nicht vor.

Bundesweit hat sich die Kaiserschnittrate seit 1991 von 15,3% auf über 30% verdoppelt[2]. Die Gründe dafür sind vielfältig und werden unter Fachleuten seit Jahren diskutiert. Auffallend sind große regionale Unterschiede

bei der Betrachtung der Sectiorate. Das Bundesland Bayern gehört zu den Bundesländern mit der höchsten Kaiserschnittrate, und somit sind auch die Zahlen für die Landeshauptstadt München verhältnismäßig hoch.

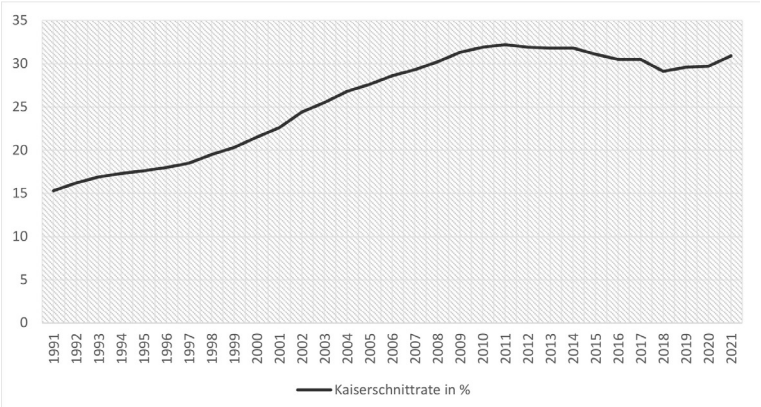


Abbildung: Bundesweite Entwicklung der Kaiserschnittrate von 1991 bis 2021
Quelle: Statistisches Bundesamt (2023): Krankenhausentbindungen in Deutschland[3]

Frage 2:
Wie hat sich die Kaiserschnittrate an den unterschiedlichen Standorten der München Klinik gGmbH (Neuperlach, Harlaching und Schwabing) seit der Einführung des DRG-Fallpauschalensystems 2004 entwickelt?

Antwort:
Um die Qualität der Geburtshilfe an den unterschiedlichen Standorten in München (Level I Klinik mit Neonatologie versus Level IV Klinik, die low-risk-Schwangere versorgen) zu vergleichen, reicht die reine Betrachtung der Sectioraten nicht aus. Um die Werte zwischen den Kliniken vergleichbar zu machen, müssen bei den erwarteten Ereignissen unterschiedliche patientenbezogene Risiken für Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen – wie z.B. ein hoher Anteil an Patientinnen mit einer Mehrlingsschwangerschaft – berücksichtigt werden.

Das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) ist dazu übergegangen, die Sectiorate mittels einer Risikoadjustierung zu berechnen. Die Risikoadjustierung ist ein Qualitätsindikator für geburtshilfliche Abteilungen, der die beobachtete zu der erwarteten Anzahl der Kaiserschnittgeburten ins Verhältnis setzt.

Ein Wert über 1 bedeutet, dass diese Klinik mehr Kaiserschnitte durchführt, als es ihrem Risikoklientel an Schwangeren entspricht. Ein Wert

unter 1 zeigt an, dass die Klinik eine vergleichsweise geringe Kaiserschnittrate hat.

Zum besseren Vergleich wurde in der nachfolgenden Tabelle die Kaiserschnittrate von 2021 der einzelnen Kliniken samt dem risikoadjustierten Wert recherchiert und zusammengefasst:

	Anzahl Geburten	Anzahl Kaiserschnitte	Anteil Kaiserschnitte	Risikoadjustierung*	Anmerkung
Frauenklinik München West GmbH & Co. KG	Die Geburtshilfe wurde im Jahr 2020 eingestellt.				
Frauenklinik Dr. Geisenhofer GmbH	2.721	1.404	51,6 %	1,62*	Signifikant höher als erwartet
HELIOS Klinikum München **	1.328	448	33,7 %	1,21	Rechnerisch höher als erwartet
Klinikum der Universität München, Campus Innenstadt	2.221	554	24,9 %	0,79	Rechnerisch niedriger als erwartet
Klinikum der Universität München, Campus Großhadern	1.709	583	34,1 %	1,07	Im Toleranzbereich
Klinikum Dritter Orden	2.769	1.141	41,2 %	1,13	Im Toleranzbereich
Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität M.	1.926	634	32,9 %	1,04	Im Toleranzbereich
Rotkreuzklinikum München gGmbH	3.603	1.490	41,4 %	1,31**	Rechnerisch höher als erwartet
München Klinik Harlaching	2.423	663	27,4 %	0,94	Rechnerisch niedriger als erwartet
München Klinik Neuperlach	1.419	214	15,0 %	0,60	Signifikant niedriger als erwartet
München Klinik Schwabing	2.705	848	31,3 %	1,02	Im Toleranzbereich
Gesamt München	22.824	7.979	**35 %**	-	Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt ist die Anzahl der Kaiserschnitte in München auffallend hoch
Bundesdurchschnitt	765.694	236.869	**30,9 %**		

*Die Kaiserschnittrate des Leistungserbringers ist im Vergleich zum Bayerischen Durchschnitt als auch im Vergleich zur risikoadjustierten erwarteten Rate an Kaiserschnittgeburten deutlich erhöht.
**Aus Sicht der Fachkommission (IQTIG) sind in der Stellungnahme keine ausreichend erklärenden Gründe für die rechnerische Auffälligkeit benannt.

Quellen: Gemeinsamer Bundesausschuss (2023): Qualitätsberichte der Krankenhäuser 2021, online verfügbar unter: *https://www.g-ba-qualitaetsberichte.de/#/suche*, Abruf: 14.4.23

Im Jahr 2021 wurden in der Landeshauptstadt München rund 35% aller Geburten per Kaiserschnitt beendet. Damit liegt die Rate über dem bundesweiten Durchschnitt. Eine Kaiserschnittgeburt stellt sowohl für die Mutter als auch für das Kind ein Risiko dar. Daher sollte diese Intervention nur nach dringender medizinischer Indikation durchgeführt werden. Der Anteil an Kaiserschnittgeburten variiert – ähnlich wie der bundesweite Durchschnitt – je nach Klinik innerhalb Münchens sehr stark. Die geburtshilflichen Abteilungen der München Klinik zeigen mit durchschnittlich 25% Sectiorate einen unterdurchschnittlichen Wert. Am Klinikum Neuperlach war die Rate auffallend niedrig (Institut für Notfallmedizin und Medizinmanagement (INM), Klinikum der Universität München, Ergebnisbericht

Versorgungskette Schwangerschaft und Geburt in der Landeshauptstadt München, 2018).

Die München Klinik nimmt zu dieser Frage wie folgt Stellung:
Die Differenzierung von Daten nach Jahren und Standorten ist nicht ohne Weiteres möglich.

Die Sectiorate ist in den letzten 20 Jahren auch in Deutschland kontinuierlich angestiegen, dies hat allerdings weniger monetäre Gründe, sondern ist vielmehr der Tatsache geschuldet, dass heutzutage eine schwere vaginale Geburt mit dem Risiko schwerer Geburtsverletzungen oder kindlicher Schädigungen nach Möglichkeit nicht mehr riskiert wird. Dies führt dazu, dass die Rate an sekundären Kaiserschnitten zunimmt, d.h. bei denen die Patientin zunächst die vaginale Geburt angestrebt hat und dann während der Geburt aufgrund von kindlichen oder mütterlichen Risikofaktoren ein sekundärer Kaiserschnitt durchgeführt wird. Ein so genannter Wunschkaiserschnitt ohne medizinische Indikation wird in der München Klinik nicht durchgeführt.

In den letzten 15 Jahren ist in den Perinatalzentren Level I (Harlaching und Schwabing) die Sectiorate zwischen 28% und 32% konstant geblieben. Um die Kliniken insgesamt besser vergleichen zu können, wurde das so genannte Robson Kollektiv in der Qualitätssicherung eingeführt. Hier liegt die München Klinik, insbesondere in den Perinatalzentren Schwabing und Harlaching, deutlich unter der geforderten Kaiserschnittrate. Dieses Ergebnis ist vor allem dem hochmotivierten und engagierten Team von Hebammen und Ärzt*innen geschuldet, die nach Möglichkeit auch durchaus in schwierigen Situationen die vaginale Spontangeburt für die Patientin realisieren wollen. Das Robson Kollektiv ermöglicht einen direkteren Vergleich zwischen den unterschiedlichen Kliniken wie z.B. Neuperlach. Hier werden nur reife, gesunde Kinder ab der 37. Schwangerschaftswoche entbunden. In diesem niedrigen Risikokollektiv ist es selbstverständlich, dass die Sectiorate deutlich niedriger ausfallen muss im Vergleich zu den Perinatalzentren mit bis zu 80% Risikogeburten. (Anmerkung GSR: Laut der risikoadjustierten Kaiserschnittrate ist die Kaiserschnittrate in Neuperlach signifikant niedriger als in Kliniken mit vergleichbaren Risikoklientel).

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass die geburtshilflichen Abteilungen der München Klinik bzgl. Ihrer Sectiorate eine exzellente Qualität bieten, deutlich unter dem Landesdurchschnitt, die sich in den letzten Jahren auch nicht verändert hat.

Insbesondere spielen in der München Klinik monetäre Beweggründe zur Steigerung der Kaiserschnittrate keinerlei Rolle.

Frage 3:
Wie hoch ist derzeit der Anteil an primären Kaiserschnitten (geplant vor oder nach Einsetzen der Wehen) im Vergleich zu sekundären Kaiserschnitten (aufgrund einer Notfallsituation oder einer spontan auftretenden medizinischen Indikation bei Mutter und/oder Kind) in Münchner Kliniken?

Antwort:
Rein medizinisch werden primäre Kaiserschnitte als Kaiserschnitte vor dem Geburtsbeginn (Wehen oder Blasensprung) definiert und sekundäre Kaiserschnitte als Kaiserschnitte nach dem Geburtsbeginn. Somit kann eine Sectio, die eigentlich primär geplant war (z.B. wegen Beckenendlage) sekundär enden, wenn die Frau beispielsweise vor dem geplanten Eingriff einen Blasensprung hat.

Laut dem Qualitätsbericht für Geburtshilfe für das Jahr 2020 des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen ist die Verteilung folgende: Von 100 Kaiserschnitten lassen sich 43,2% als primäre Kaiserschnitte und 45,7% als sekundäre Kaiserschnitte zuordnen (bei dem Rest gibt es mutmaßlich keine eindeutige Zuordnung). Allerdings lassen diese Zahlen keine Rückschlüsse auf die Kaiserschnitte zu, die zwingend medizinisch indiziert sind. Insbesondere bei den Kaiserschnitten, die sekundär durchgeführt werden, werden unterschiedliche Gründe genannt. Aufgrund der hohen Kaiserschnittrate haben z.B. ein Drittel der Zweitgebärenden bereits ein höheres Risiko, da sie bereits einen Kaiserschnitt hatten. Das Narbengewebe stellt ein höheres Risiko dar, wenn erneut eine Spontangeburt unter Wehen angestrebt wird. Eine hohe Kaiserschnittrate bei Erstgebärenden impliziert somit eine höhere Rate bei Zweitgebärenden, die bereits einen Kaiserschnitt hatten.

Fachgesellschaften empfehlen allgemein eine Kaiserschnittrate von 15%. Bei höheren Raten wird keine Verbesserung der mütterlichen oder kindlichen Morbidität oder Mortalität erreicht (Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, 2020).

Frage 4:
Liegen dem Gesundheitsreferat Zahlen der auf Wunsch durchgeführten Kaiserschnitte vor?

Antwort:
Nein, explizit für die Landeshauptstadt München existieren keine genauen Zahlen. Bundesweit gibt es nur wenige Untersuchungen dazu. Das IQTIG bezieht sich auf eine Studie von 2013, die bundesweit von insgesamt 10% Wunsch-Sectios ausgeht (Schneider H (2013): Risiko-Nutzen-Verhältnis bei natürlicher Geburt und elektiver Sectio. Gynäkologe 46 (10): 709-14).

Frage 5:
Welchen Einfluss haben nach Auffassung des Gesundheitsreferats die nachfolgenden Faktoren derzeit auf die Kaiserschnittrate:
- *individuelle Geburtsrisiken bei Mutter und Kind*
- *Aspekte der Klinikorganisation (Personalsituation, Größe der Geburtsab teilung, Belegwesen, 1:1-Betreuung unter der Geburt)*
- *Aspekte der Vergütung (insbesondere im Vergleich zu Spontanentbindungen)*
- *Haftungsrisiken*

Antwort:
Dem GSR liegen hierzu keine Angaben vor.

Frage 6:
Wie hoch war in der München Klinik gGmbH in den letzten fünf Jahren der Anteil der Geburten, die unter einer 1:1-Betreuung durch Hebammen stattfanden?

Antwort:
Die München Klinik nimmt zu dieser Frage wie folgt Stellung:
Eine Geburt kann unterschiedlich lange andauern. Zum Beispiel kann die Geburt mit einem Blasensprung beginnen und bis Wehen einsetzen, können viele Stunden vergehen. In dieser Phase und auch in der Eröffnungsphase sind die Gebärenden sehr mobil, können noch spazieren gehen, oder sich auch noch auf Station ausruhen. Hier ist es nicht nötig, kontinuierlich eine Hebamme an ihrer Seite zu haben. In der Austreibungsphase (ca. 1-2 Stunden vor der Geburt) gelingt in nahezu 100% eine 1:1 Betreuung der Gebärenden. Zu bedenken sind dabei auch die gesetzlichen Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes, mit max. Arbeitszeit und Ruhezeiten für Arbeitnehmer*innen. Natürlich ist die Geburtshilfe nicht planbar, so gibt es Tage, an denen nur 3-4 Geburten stattfinden, an anderen 7-8 Geburten. Der große Vorteil bei freiberuflich tätigen Hebammen wie in Harlaching und Schwabing ist, dass die Hebammengruppe bei hohem Aufkommen von Patient*innen Kolleg*innen zusätzlich hinzurufen können.

Frage 7:
Welche Erkenntnisse hat das Gesundheitsreferat über den einrichtungsbezogenen unterschiedlichen Umgang mit relativen Indikationen zum Kaiserschnitt, und inwieweit kann dies die unterschiedlich hohen Kaiserschnittraten erklären?

Antwort:
Hierzu liegen dem GSR keine belastbaren Erkenntnisse vor.

Frage 8:
Welche Maßnahmen hat das Gesundheitsreferat in den letzten Jahren ergriffen, um Anreize für Kliniken, Kaiserschnitte durchzuführen, zu senken, und welche weiteren Maßnahmen plant das Gesundheitsreferat diesbezüglich bzw. empfiehlt es?

Antwort:
Seit 2018 wird sowohl die ambulante als auch die stationäre Geburtshilfe mithilfe der Richtlinie zur Förderung der Geburtshilfe in Bayern (GebHilfR) finanziell unterstützt. Die Höhe der Zuweisung misst sich an der Zahl der Krankenhausgeburten im Vorjahr, damit stehen für die Landeshauptstadt München jährlich insgesamt rund 900.000€ für Maßnahmen und Projekte zur Verfügung. Zusätzlich beteiligt sich die Landeshauptstadt München mit einem Eigenanteil von 10% der Fördersumme. In fast allen Münchener geburtshilflichen Abteilungen wurde durch diese Förderung eine zusätzliche Personalstelle (medizinisch fachliche Angestellte, MFA) im Kreißsaal geschaffen. Diese MFA übernehmen täglich anfallende Routinearbeiten wie Terminvereinbarungen, Materialbeschaffung und organisatorische Aufgaben. Dadurch entlasten sie die Hebammen im Kreißsaalalltag, um mehr Zeit für die originäre Hebammentätigkeit in der Geburtshilfe zu haben. Zusätzlich können die Hebammenteams über das Förderprogramm Fortbildungen und Supervisionssitzungen beantragen. Diese Maßnahmen tragen zur Arbeitszufriedenheit der Hebammen im Kreißsaal bei und sollen die angespannte Personalsituation abmildern.

Das GSR führt derzeit eine Umfrage zu den Kapazitäten der Münchener Geburtskliniken durch. Die Ergebnisse werden zum Ende des dritten Quartals 2023 erwartet.

Frage 9:
Gibt es aus Sicht des Gesundheitsreferats einen Zusammenhang zwischen der steigenden Zahl der Kaiserschnitte und der Einführung des DRG-Fallpauschalensystems in Deutschland?

Antwort:
Die Gründe für die Steigerung der Sectiorate sind mannifaltig und lassen sich nicht auf eine Ursache reduzieren. Die Geburtshilfe gilt als ein unterfinanzierter Bereich des Gesundheitswesens, der unter der Einführung der DRG-Fallpauschalen gelitten hat. Ein Vergütungssystem, das aufwändige Maßnahmen und Therapien belohnt, ist für einen physiologischen Bereich wie die Geburtshilfe nicht geeignet. Dieses System kann zu Fehlanreizen im Gesundheitsbereich führen und das wird am Beispiel der Geburtshilfe deutlich.

Frage 10:
Welchen Handlungsbedarf sieht das Gesundheitsreferat hinsichtlich der Verbesserung der Möglichkeit, während der Ausbildung zur Hebamme oder zum Geburtspfleger bzw. zur Geburtsmedizinerin oder zum Geburtsmediziner in realen Geburtssituationen oder an Simulatorpuppen die Betreuung der vaginalen Geburt in Risikokonstellationen zu erlernen?

Antwort:
Das GSR hat zu dieser Frage die MüK und die Katholische Stiftungshochschule um Stellungnahme gebeten:
Die München Klinik nimmt zu dieser Frage wie folgt Stellung:
Das Simulationszentrum an der MüK ist derzeit nicht für einen solchen Einsatz im Rahmen der Ausbildung zur Hebamme oder zum Geburtspfleger bzw. zur Geburtsmedizinerin oder zum Geburtsmediziner ausgelegt. Das Simulationszentum bzw. die Übungs- und Reflexionsräume an der MüK sind nur für die generalistische Pflegeausbildung angelegt, und zwar speziell für die Sicherstellung und effektive Gestaltung der verpflichtenden Kurzeinsätze in der Pädiatrie und Psychiatrie. In den Übungs- und Reflexionsräumen bereiten sich die Auszubildenden anhand verschiedener Arbeits- und Lernaufgaben auf den Kontakt mit den Patient*innen vor und können dort konkrete Pflegesituationen vor- und nachbereiten und Pflegehandlungen reflektieren.
Ob Handlungsbedarf hinsichtlich der Einrichtungen eines Simulationszentrums für Geburtssituationen besteht, muss konkret geprüft werden. Die KSH München bietet den Studiengang Hebammenkunde (B.Sc.) an und verfügt über ein Simulationszentrum für die Studierenden der Hebammenkunde (siehe Antwort der Hochschule).
Die KSH (Verantwortliche des Studiengangs Hebammenkunde) nimmt zu dieser Frage wie folgt Stellung:
Im Zuge der Akademisierung des Hebammenberufs wurden neue gesetzliche Regelungen bzgl. des Ablaufs des staatlichen Examens festgelegt, welche v.a. den Ablauf des praktischen Examens wesentlich verändern.

Die Prüfung zum Kompetenzbereich Geburt wurde komplett aus der Praxis an den dritten Lernstandort der Hochschule, das Simulationslabor verlegt. An diesem Lernort finden mit Beginn des Studiums regelmäßige praktische Übungen für einen besseren Theorie-Praxis-Transfer statt – mit zunehmendem Kenntnisstand werden die Situationen immer komplexer und behandeln in Simulationsszenarien neben der Physiologie auch Risikosituationen, in denen ein interprofessionelles Vorgehen notwendig ist.
Das Simulationslabor der KSH beherbergt Räumlichkeiten sowohl für die klinische als auch die außerklinische Versorgung von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen. So können zum einem in einem vollausgestatteten Kreißsaal inklusive Reanimationseinheit für Neugeborene und zum anderen auch in Räumlichkeiten für die häusliche Betreuung, Notfallsituationen simuliert werden. Begleitet werden die Studierenden der Hebammenkunde dabei von einem interdisziplinären Team der Hochschule, bestehend aus Hebammen, Gynäkolog*innen und Pädiater*innen. Ein Kompetenzerwerb durch Simulationen ist bereits durch zahlreiche Studien belegt – die Evaluation an der Hochschule zeigt vergleichbare Ergebnisse. Für die Zukunft wünschenswert wären regelmäßige Simulationen unter Beteiligung aller fachspezifischer Studiengänge und Fachberufe. Somit könnte ein interdisziplinärer Austausch zur Selbstverständlichkeit werden und die Zusammenarbeit an den zukünftigen klinischen und außerklinischen Standorten leichter gelingen.

Das GSR sieht aktuell keinen Handlungsbedarf, weil im Rahmen des Studiengangs Hebammenkunde an der KSH eine solche Möglichkeit geschaffen wurde (siehe Stellungnahme der KSH).

Ich bitte darum, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Das Antwortschreiben ist mit der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München abgestimmt.

[1] *https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/04/PD22_N022_231.html*
[2] Statistisches Bundesamt (2017): Krankenhausentbindungen in Deutschland. *https://bit.ly/2AX38sB*
[3] Online verfügbar unter: *https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Krankenhaeuser/Tabellen/krankenhausentbindungen-kaiserschnitt.html*, Abruf: 14.4.23

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 23. August 2023

Schutz- und Nutzungskonzept für die Aubinger Lohe und Moosschwaige
Antrag Stadtrats-Mitglieder Mona Fuchs, Judith Greif, Anna Hanusch, Dominik Krause, Gudrun Lux, Julia Post, Dr. Florian Roth und Sibylle Stöhr (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Stadtrat

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern. Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 23.08.2023

Schutz- und Nutzungskonzept für die Aubinger Lohe und Moosschwaige

Antrag

Das Referat für Klima- und Umweltschutz entwickelt ein Schutz- und Nutzungskonzept für die Aubinger Lohe und die Moosschwaige. Dies soll, neben Ausweisung von Schutzzonen und Schutz der zentral gelegenen Feuchtbiotope, auch eine Verbesserung der Infrastruktur, Wege- und Besucher*innenlenkung, Informationstafeln im Sinne eines Lehrpfads, ein Müllkonzept sowie Nutzungsrechte der Wege beinhalten. Außerdem soll eine Gebietsbetreuung vorgesehen werden. Zudem sollen Einfahrtsbeschränkungen für Unbefugte geprüft werden und mehr Bänke aufgestellt werden. Für die Erstellung des Konzeptes sollen Beteiligungsformate stattfinden. Für die Zukunft sollen regelmäßig Waldführungen stattfinden. All dies soll für die Aubinger Lohe in Abstimmung mit den Bayerischen Staatsforsten entwickelt werden.

Begründung

Die Aubinger Lohe und die Moosschwaige sind ein Paradies an Naherholung im Münchner Westen und verdienen als solches besonderen Schutz. Durch das Neubaugebiet in Freiham wird die Nutzung in den kommenden Jahren zunehmen. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sensible Bereiche zu schützen und passende Konzepte zu entwickeln.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Initiative:

Julia Post
Mona Fuchs
Dominik Krause
Judith Greif
Dr. Florian Roth
Anna Hanusch
Gudrun Lux
Sibylle Stöhr

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 23. August 2023

Nachhaltige Mobilität für alle Nachbar*innen: neue und günstige E-Lastenrad-Angebote der GEWOFAG in den Neuhauser Apostelblöcken
Pressemitteilung GEWOFAG

MÜNCHENSTIFT ist Vielfalt
Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München

GEWOFAG

Pressemitteilung

Nachhaltige Mobilität für alle Nachbar*innen: neue und günstige E-Lastenrad-Angebote der GEWOFAG in den Neuhauser Apostelblöcken

München, 23. August 2023. Seit Ende 2022 gibt es das Parklizenzgebiet „Apostelblöcke“ im Bereich der gleichnamigen GEWOFAG-Siedlung in Neuhausen. Um dort den Parkdruck zu mindern, war der Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg mit der Bitte an die GEWOFAG herangetreten, alternative Mobilitätsformen im Quartier zu ermöglichen. Dem ist die Wohnungsbaugesellschaft in einem ersten Schritt nachgekommen: Im Rahmen ihrer E-Lastenrad-Initiative sind in den Apostelblöcken zwei Stationen mit vier Sharing-Lastenräder entstanden. Die Verleihstationen befinden sich an den Adressen Nibelungenstraße 21 und Renatastraße 41.

Die GEWOFAG stellt nun, in enger Abstimmung mit dem Mobilitätsreferat der Landeshauptstadt, insgesamt fünf Stationen in vier Bestandsquartieren in Schwabing und Neuhausen zur Verfügung. Die Stationen werden durch die GEWOFAG finanziert und durch das Unternehmen Sigo betrieben. Die Leihkosten sind attraktiv: Die erste halbe Stunde kostet 1,50 Euro, jede weitere halbe Stunde einen Euro. Die Tagesmiete beträgt 19,50 Euro. Die Leihe der Lastenräder ist für alle Münchner*innen über eine App möglich.

Anna Hanusch, Vorsitzende des Bezirksausschusses Neuhausen-Nymphenburg (li.), zusammen mit GEWOFAG-Geschäftsführerin Dr. Doris Zoller und Gregor Robak von der Firma Sigo an der neuen Leihstation in der Renatastraße.

Quelle: GEWOFAG

Die modernen Lastenpedelecs eigenen sich insbesondere für mittlere Distanzen, zum Beispiel für einen größeren Einkauf. Dank eines Gurtes und einer Sitzbank können auch Kinder mit den robusten Rädern, die ganz einfach induktiv geladen werden, transportiert werden.

„Zusammen mit der GEWOFAG fördern wir in Neuhausen nachhaltige Mobilität“, sagt Anna Hanusch, Vorsitzende des Bezirksausschusses Neuhausen-Nymphenburg. „Die Lastenrad-Standorte in den Apostelblöcken sind ideal: Zu den nächsten Zentren am Hirschgarten und am Rotkreuzplatz ist es zu Fuß weit, mit dem Lastenrad aber ist die Distanz schnell zu fahren. Der BA hofft auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit der GEWOFAG.“

„Ich freue mich, dass die GEWOFAG nachhaltige und bequem zu nutzende Mobilitätsangebote in ihre Bestandsquartiere bringt“, sagt Münchens Dritte Bürgermeisterin Verena Dietl. Und die GEWOFAG-Geschäftsführerin Dr. Doris Zoller sieht die die Unterstützung der Mobilitätswende als Teil der Nachhaltigkeitsstrategie der GEWOFAG. „Wir möchten unseren Mieterinnen und Mietern ermöglichen, im Alltag nachhaltig mobil zu sein. Die neuen E-Lastenrad-Angebote sind ein weiterer kleiner Schritt dahin.“

Geplant ist, die Bestandsquartiere der GEWOFAG weiter sukzessive mit flexiblen Angeboten auszustatten und insbesondere die Fahrradfreundlichkeit zu erhöhen.

Über die GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit rund 39.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit über 95 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau, Vermietung und sozialen Angeboten sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Mathias Weber, Konzernpressesprecher GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: 089 4123-4144, E-Mail: mathias.weber@gewofag.de

Presseinfo – Save the Date

Wir laden Sie herzlich zur Präsentation ein:
Termin: 15. September 2023, 10:00-11:00 Uhr
Ort: Grütznerstube im Rathaus (mit kleinem Imbiss)

MÜNCHENSTIFT ist Vielfalt

10 Jahre Interkulturelle Öffnung und Öffnung für LGBTI*- Menschen Eine Bilanz

Am 30. September endet Siegfried Benkers 10-jährige Amtszeit als Geschäftsführer der MÜNCHENSTIFT. In diesem Zusammenhang wirft Siegfried Benker einen Blick auf ein Jahrzehnt Vielfalt bei der MÜNCHENSTIFT und zieht Bilanz.

Zehn Jahre Arbeit an der Öffnung der Altenpflege hat das Unternehmen diverser und moderner gemacht. Die Altenpflege von Morgen ist in einer modernen Stadtgesellschaft wie München ohne diversitätssensibles Arbeiten nicht mehr zukunftsfähig. Mit der Bilanz möchte die MÜNCHENSTIFT zeigen, in welchem Maße sich die Altenpflege durch die Arbeit an den Vielfaltsthemen verändert hat. Vielfalt ist einer der Bausteine zur Bekämpfung des Pflegenotstandes in der Zukunft.

„Als Geschäftsführer einer städtischen Tochter fühlte ich mich verpflichtet, Angebote für alle Münchner*innen bereitzustellen. Die diversitätsorientierte Öffnung der MÜNCHENSTIFT für pflegebedürftige LGBTI*-Personen und Migrant*innen haben das Gesicht des Unternehmens verändert und zu einer gesteigerten Lebensqualität aller Bewohner*innen geführt. Die ständige Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Vielfaltsdimensionen hat zusätzlich die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden erhöht. Trotz des allgegenwärtigen Pflegenotstands ist es der MÜNCHENSTIFT gelungen, alle Häuser vollständig zu belegen.“ Siegfried Benker

In der begleitenden Broschüre äußern sich sowohl langjährige als auch neue Mitarbeitende der MÜNCHENSTIFT zu den Erfahrungen rund um die Themen der Vielfalt. Zudem bietet die Veröffentlichung einen umfassenden Überblick über die vielfältigen Maßnahmen und Aktivitäten, zu denen Fortbildungen, Veranstaltungen und auch bauliche Veränderungen zählen. Auch Kooperationspartner*innen aus migrantischen und LGBTI*-Communities nehmen Stellung zur Entwicklung und Bedeutung der Veränderungen bei der MÜNCHENSTIFT.

Kontakt für Rückfragen: vielfalt@muenchenstift.de

MÜNCHENSTIFT - Zugewandte Pflege und Wohnen im Alter in unserer Stadt

Die MÜNCHENSTIFT ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Mit neun Alten- und Pflegeheimen, vier Seniorenwohnheimen, fünf Stützpunkten des Ambulanten Pflegedienstes sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen ist sie die größte Dienstleisterin für Senior*innen in München. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflege- und Betreuungsleistungen. Aktuell ist die MÜNCHENSTIFT Arbeitgeberin für ca. 2.100 Mitarbeiter*innen.

www.muenchenstift.de

MÜNCHENSTIFT GmbH Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, +49 89 62020 340, presse@muenchenstift.de